

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	Projektpanorama Puffer um den Park (Bernhard Matuschak, Fotos: Martin Arnold)	Panorama Nationalpark – Lebensader für die gesamte Nation (Bernhard Matuschak, Foto: Martin Arnold)	
		Unternehmen Naturschutz auf der Halbinsel Azuero in Panama mit deutscher Hilfe	0
0	Rodung und Abholzung haben vom tropischen Regenwald der panamaischen Halbinsel Azuero kaum etwas übrig gelassen.	Rodung und Abholzung haben vom tropischen Regenwald der Halbinsel Azuero in Panama kaum etwas übrig gelassen.	0
	Nur der Baumbestand im 32 000 Hektar großen Cerro-Hoya-Gebirge ist geblieben.	Nur der Baumbestand im Cerro-Hoya Nationalpark ist geblieben.	
	Ein ausbalanciertes Management in den Pufferzonen hilft den Bewohnern und lokalen Initiativen,	Ein ausbalanciertes Management hilft den Bewohnern,	
	ihr Einkommen zu verbessern und den Nationalpark zu bewahren.	die Natur zu bewahren und ihr Einkommen zu verbessern.	
1	Delfina Degracia de Osorio steht inmitten einer Schar gackernden Federviehs und strahlt übers ganze Gesicht:	Delfina Degracia de Osorio steht inmitten einer Schar Federvieh und strahlt:	1
	„Erst vor ein paar Monaten haben wir mit der Hühnerzucht angefangen, inzwischen verdienen wir nicht schlecht damit.“	"Vor einem Jahr haben wir mit der Hühnerzucht angefangen, inzwischen verdienen wir nicht schlecht damit."	
	Die Hühnerzucht in El Cortezo im Süden der Halbinsel Azuero ist das Werk der Gruppe Hermanos Unidos, zu deutsch: die vereinten Geschwister. Die Obhut über das Federvieh haben neben Delfina Degracia de Osorio noch sechs andere Frauen des Dorfes. Die Zahl sieben kommt nicht von ungefähr. An jedem Wochentag ist eine der Geschwister verantwortlich fürs Füttern, Saubermachen und für die Gesundheitskontrolle der Tiere. So wird gewährleistet, dass sich alle zu gleichen Teilen am Gemeinschaftsunternehmen beteiligten.	Die Hühnerzucht in El Cortezo im Süden der Halbinsel Azuero in Panama ist das Werk der Gruppe "Hermanos Unidos" (Vereinte Geschwister). Die Obhut über das Federvieh haben neben Delfina Degracia de Osorio noch sechs andere Frauen im Dorf.	
2	Während die Frauen sich um die Hühner und eine kleine Baumschule neben dem Gehege kümmern,	Während die Frauen sich um die Hühner und eine kleine Baumschule kümmern,	2
	pflanzen die männlichen Mitglieder der Gruppe auf drei Parzellen außerhalb des Ortes Nassreis an.	pflanzen die Männer in der Gruppe außerhalb des Ortes Nassreis an.	
	Mit dabei ist auch Delfinas Mann Elicier. „Bisher kannten wir hier nur Trockenreis. Doch der brachte auf der gleichen Anbaufläche nur ein Fünftel des Ertrages“,	Mit dabei ist auch Delfinas Mann Elicier. "Bisher kannten wir hier nur Trockenreis, der brachte auf der gleichen Anbaufläche ein Fünftel des Ertrages",	
	sagt der 56-Jährige, und fügt hinzu:	sagt der 56jährige, und fügt hinzu,	
	„Früher mussten wir in den Wald, Holz schlagen oder Leguane jagen, um unseren Verdienst aufzubessern. Heute ist das nicht mehr nötig.“	"früher gingen wir in den Wald, Holz schlagen oder Leguane jagen, um unseren Verdienst aufzubessern. Heute brauchen wir das nicht mehr."	
3	Was sich in El Cortezo ereignet, geschieht derzeit auch in vielen anderen Gemeinden rund um den Cerro Hoya Nationalpark. Die Initiative für die gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen geht von den Mitarbeitern der panamaischen	Was sich in El Cortezo ereignet, geschieht auch in anderen Gemeinden rund um den Cerro Hoya Nationalpark. Die Initiative für die Unternehmungen geht von den Mitarbeiter des panamaischen Umweltministeriums Anam und	3

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	Umweltbehörde ANAM und der GTZ aus.	der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) aus.	
	Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die GTZ seit vier Jahren Panama beim Aufbau eines Schutzkonzeptes für den Nationalpark. Ausgebildete Feldberater der ANAM informieren inzwischen die Dorfbewohner über bessere Methoden der Landnutzung und alternative Einkommensquellen. Sie halten in den Schulen Vorträge über den Sinn und Zweck von Schutzgebieten.	Seit fünf Jahren unterstützt die Deutsche Entwicklungsorganisation Panama im Aufbau eines Schutzkonzeptes für den Nationalpark und in der Ausbildung von Feldberatern.	
	Der wichtigste Grund dafür: Der letzte zusammenhängende Primärwaldbestand auf der Halbinsel Azuero soll unbedingt erhalten bleiben.	Hintergrund der Initiative ist die Erhaltung des letzten zusammenhängenden Primärwaldbestandes auf der Halbinsel Azuero, ein Gebiet so groß wie Thüringen.	
	Nationalpark ohne Wert		
4	1984 stellte die panamaische Regierung das rund 32 000 Hektar große Mittelgebirge mit dem letzten tropischen Primärwaldbestand der Halbinsel Azuero und seiner reichhaltigen Flora und Fauna unter Naturschutz.	1984 stellte die panamaische Regierung das Mittelgebirge mit seiner reichhaltigen Flora und Fauna unter Naturschutz.	4
	Doch das alleine reichte nicht aus, um die Zerstörung der natürlichen Ressourcen aufzuhalten.	Doch diese Maßnahme reichte nicht aus, um die Zerstörung aufzuhalten.	
	Viele der rund 2000 Menschen, die in den angrenzenden Dörfern leben, wussten nicht einmal von der Existenz eines Nationalparks. Die beiden Parkwächter, die die Umweltbehörde ANAM zur Überwachung des Schutzgebietes bereitstellte, waren mit ihrer Aufgabe bald überfordert. Sie hatten keine spezielle Ausbildung und verstanden sich als die Polizisten des Waldes, deren Aufgabe darin bestand, Eindringlinge fernzuhalten.	Viele Menschen in den angrenzenden Dörfern wussten nichts von der Existenz des Nationalparks.	
5	Die Konsequenzen ließen nicht lange auf sich warten. Es gab massive Konflikte mit der lokalen Bevölkerung, die von dem lebten, was der Wald bot. Sie sahen sich um ihr Brot gebracht.		
	Die Brandrodung zur Gewinnung landwirtschaftlicher Nutzflächen und der Holzeinschlag im Nationalpark ging unvermindert weiter.	Die Brandrodung zur Gewinnung landwirtschaftlicher Nutzflächen und der Holzeinschlag gingen weiter.	
	Die Tage des Regenwaldes schienen gezählt, und die Folgen der fortschreitenden Abholzung wurden zunehmend spürbar:	Die Tage des Regenwaldes schienen gezählt, und die Folgen der Abholzung wurden zunehmend spürbarer:	
	Der nackte, vegetationslose Boden ist dem heftigen tropischen Regen schutzlos ausgeliefert. Die ohnehin dünne humushaltige Schicht erodiert in kurzer Zeit.	Der nackte, vegetationslose Boden ist dem heftigen tropischen Regen schutzlos ausgeliefert.	
	Nährstoffe werden ausgewaschen. Die Bodenfruchtbarkeit nimmt ab. Die Ernten fallen von Jahr zu Jahr geringer aus. Ein Kreislauf, in dessen Folge sich die Lebensumstände der	Nährstoffe werden ausgewaschen. Die Bodenfruchtbarkeit nimmt ab. Die Ernten fallen von Jahr zu Jahr geringer aus. Ein Kreislauf, in dessen Folge sich die Lebensumstände der	

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	Bevölkerung weiter verschlechtern.	Bevölkerung immer weiter verschlechtern.	
6	Die politischen Entscheidungsträger in Panama City erkannten, dass Cerro Hoya binnen weniger Jahrzehnte dem Landhunger der Bauern endgültig zum Opfer fallen würde. Für ein Management zur schonenden, nachhaltigen land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Nationalparks fehlte jedoch das Geld.	Die politischen Entscheidungsträger in Panama City erkannten, dass Cerro Hoya binnen weniger Jahrzehnte dem Landhunger der Bauern endgültig zum Opfer fallen würde. Doch für Schutzmaßnahmen wie das Ausarbeiten und Umsetzen eines Managementplans für den Nationalpark, der eine land- und forstwirtschaftliche Produktion einschließt, fehlte es an finanziellen Mitteln.	5
	Im BMZ fand die panamaische Regierung schließlich einen Partner für den Naturschutz,	Die deutsche Regierung erklärte sich zu einer Zusammenarbeit bereit,	
	und 1995 konnte die Technische Zusammenarbeit zur Entwicklung des Nationalparks Cerro Hoya und seiner Pufferzone beginnen.	und 1995 wurde das Projekt "Nachhaltige Entwicklung des Nationalparkes Cerro Hoya und seiner Pufferzone" ins Leben gerufen.	
	Rodung geht zurück		
7	Fünf Jahre später hat sich die Situation im und um den Nationalpark erheblich verbessert.	Sechs Jahre später hat sich die Situation verbessert.	6
	Mitte der 90er Jahre lag die jährliche Entwaldungsrate noch bei rund 180 Hektar.	Mitte der 90er Jahre wurden jährlich zirka 180 Hektar Wald zerstört.	
	In diesem Jahr fielen der illegalen Rodung nur noch zwischen 25 und 50 Hektar Wald zum Opfer.	1999 fielen der illegalen Rodung noch zwischen 25 und 50 Hektaren Wald zum Opfer.	
	„So wenig wie seit Jahrzehnten nicht“, sagt Klaus Krebs von ECO-Consult, die den deutschen Beitrag zum Projekt auf der Halbinsel von Azuero im Unterauftrag der GTZ ausführt.	"So wenig wie seit Jahrzehnten nicht", sagt Klaus Krebs von Eco-Consult, die den deutschen Beitrag zum Projekt im Auftrag der GTZ vor Ort betreut.	
	Die Hälfte der lokalen Bevölkerung beteiligt sich aktiv daran, das Schutzkonzept umzusetzen. Es gibt mehr Personal in der Parkverwaltung. Die Leute dort sind besser ausgebildet. Die Basis des Erfolgs liegt für Naturschutzberater Klaus Krebs aber woanders: in der Entwicklung der Dörfer rund um Cerro Hoya.	Die Hälfte der Bevölkerung beteilige sich aktiv an der Umsetzung des Schutzkonzeptes.	
8	El Cortezo ist nicht die einzige Kommune, in der auf Vorschlag von ANAM und der GTZ in den vergangenen Jahren wirtschaftlich aktive kommunale Gruppen entstanden.	In vielen Dörfern sind, nach den Vorschlägen von Eco/GTZ und Anam, erfolgreiche Unternehmen entstanden.	
	Hühnerzucht, Baumschulen, verbesserte Anbauprodukte und -verfahren eröffnen den Bewohnern neue Einnahmequellen und nehmen mehr und mehr den wirtschaftlichen Druck von den Ressourcen des Waldes.	Hühnerfarmen, Baumschulen und verbesserte Anbauverfahren eröffneten den Bewohnern Einnahmequellen und nahmen den wirtschaftlichen Druck von den Ressourcen des Waldes.	
	Die Gemeinde Flors im Westen Cerro Hoyas ist ein weiteres Beispiel dafür, was die Technische Zusammenarbeit zwischen Panama und Deutschland für den Nationalpark gebracht hat.	Beispiel Florés im Westen Cerro Hoyas:	7
9	Der kleine Ort ist das kulturelle und ökonomische Zentrum für weitere elf Dörfer an der Grenze des Nationalparks.		
	Flors war eine der ersten Gemeinden, die sich an dem Entwicklungsprojekt beteiligten. Einer der treibenden Kräfte im Ort ist Ricauter Moreno.	Die Gemeinde war eine der ersten, die sich an dem Entwicklungsprojekt beteiligten. Einer der treibenden Kräfte im Ort ist Ricauter Moreno.	

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	„Wir haben erkannt, dass Cerro Hoya die Lebensader für unsere gesamte Region ist. Dort gibt es eine unglaublich hohe Vielfalt an Pflanzen und Tieren, vor allem aber versorgt uns der Wald mit Trinkwasser.	"Wir haben erkannt, dass Cerro Hoya die Lebensader für unsere gesamte Region ist.	
	Deshalb müssen wir ihn schützen", sagt Moreno. Dann schränkt er ein, man könne die Menschen nicht für den Schutz der Natur gewinnen, so lange sie wie Hunde lebten. Deshalb müsse die Halbinsel von Azuero auch entwickelt werden.	Deshalb müssen wir ihn schützen", sagt Moreno. Doch der Schutz der Natur sei nur möglich, wenn die Lebensumstände für die Menschen stimmten.	
10	Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) leben 48 Prozent der Bevölkerung der Region in Armut und 23 Prozent unterhalb der kritischen Armutsgrenze.	Was Morteno meint: 48 Prozent der Bevölkerung in der Region in Armut und 23 Prozent unterhalb der Armutsgrenze.	
	Doch der Umweltschützer schiebt den schwarzen Peter nicht einfach an die Regierung weiter. Flors brauche zwar die lange geforderte und versprochene Anbindung ans Straßen- und Stromnetz,	Der Umweltschützer schiebt den Schwarzen Peter nicht einfach an die Regierung weiter. Zwar brauche Florés eine Anbindung ans Straßennetz und die Elektrizitätsversorgung.	
	aber Moreno fordert auch die Eigeninitiative der Bevölkerung. Gemeinsam mit einigen anderen Dorfbewohnern gründete der 49-Jährige deshalb vor zweieinhalb Jahren die Gruppe Genero Unido: die vereinten Geschlechter.	Moreno fordert auch die Eigeninitiative der Bevölkerung. Mit einigen anderen Dorfbewohnern gründete der 49jährige vor zweieinhalb Jahren die Gruppe "Genero Unido" (Vereinte Geschlechter).	
	Heute beteiligen sich 16 Familien aus der Gemeinde aktiv an der Initiative. Wie in El Cortezo betreibt auch die Gruppe in Flors eine Baumschule und Nassreisbau. Darüber hinaus haben Ricauter Moreno und seine Mitstreiter einen Gemüsegarten angelegt und die Frauen der Gruppe eine Näherei eröffnet. Das panamaische Berufsbildungsinstitut veranstaltete Nähkurse in der Gemeindeschule.	Heute beteiligen sich 16 Familien aus der Gemeinde aktiv an der Initiative. Wie in El Cortezo betreibt auch die Gruppe in Florés eine Baumschule und Nassreisbau. Darüber hinaus haben Moreno und seine Mitstreiter einen Gemüsegarten angelegt und die Frauen der Gruppe eine Näherei eröffnet.	
	Die Kurse und die Nähmaschinen finanzierte die deutsche Botschaft in Panama City aus ihrem Fond für Kleinprojekte.	Die Nähmaschinen sowie die Nähkurse finanzierte die deutsche Botschaft in Panama City aus ihrem Fond für Kleinprojekte.	
	Rancheros mit Landhunger		
11	Alternativen zur traditionellen Weidewirtschaft zu bieten, reicht jedoch alleine nicht aus. Das bestätigt auch Klaus Krebs: „Wir können einen noch so guten Ersatz liefern, die Rancheros wird man deshalb nicht aus dem Sattel bekommen. Rinderherden bedeuten Ansehen und Prestige." Das Ansehen, das die Rinderzucht auf der Halbinsel von Azuero genießt, ist die größte Bedrohung für die natürlichen Ressourcen. Vor allem der Landhunger der Rancheros war es, der Cerro Hoya in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter schrumpfen ließ. Sie rodeten den Wald, um Weideland zu gewinnen.	Das Unternehmen floriert. Inzwischen liefert "Genero unido" ihre Textilien sogar bis ins 130 Kilometer entfernte Santiago.	
12	Ein Hektar Weide ernährt jedoch im Durchschnitt gerade mal ein bis anderthalb Rinder. Für Pastor Moreno, der als Tierarzt die Bauern der Region betreut, ist deshalb die Verbesserung des	Früher wurden von den Bauern auch viele Rinder gehalten. Heute geht die Zahl der Rinder stark zurück. Die Rinder gelten als Waldvernichter Nummer 1 auf der Halbinsel.	2

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	<p>Weidelandes einer der Schlüssel zur Rettung Cerro Hoyas. Moreno setzt auf neue, ertragreichere Weidegräser, die sich ohne großen Aufwand in den Ebenen anpflanzen lassen und auf den Bewusstseinswandel in der Bevölkerung. Die Natur habe immer als der Feind des Menschen gegolten. Das Land urbar zu machen, war deshalb immer die oberste Devise. Die erste Generation der Viehzüchter sei in den 50er Jahren noch mit Flugzeugen in das unzugängliche Gebiet eingeflogen worden, um zu roden. Dieses Verhältnis zur Natur sei nicht mehr zeitgemäß.</p>		
13	<p>Nicht alle denken so wie Pastor Moreno. Für einige Bewohner der Halbinsel von Azuero gilt die Parole von der Urbarmachung der Wildnis auch heute noch. Vor allem die Viehzüchter sehen in den Schutzbestrebungen für die Waldgebiete, die sie als potentielle Weideflächen betrachten, eine Bedrohung ihrer traditionellen Wirtschaftsweise. Sie betrachten das deutsche Engagement als Einmischung in ihre Angelegenheiten und schrecken auch nicht vor abstrusen Behauptungen zurück. Hartnäckig hielt sich beispielsweise das Gerücht, die Deutschen hätten Cerro Hoya für eine Million Dollar gekauft, weil sich im Schutzgebiet eine Goldmine befinde.</p>		
14	<p>Bisweilen sind es sogar potenzielle Partner der Entwicklungszusammenarbeit, die auf eine falsche Fährte gelockt werden. So verlangte eine Umweltorganisation, dass ihnen die GTZ eine Studie zur Umweltverträglichkeit für das Projekt Cerro Hoya vorlege. Den Naturschützern war ein Irrtum unterlaufen. Sie glaubten, dass Cerro Hoya ein Tochterunternehmen des kanadischpanamischen Konsortiums Cerro Quema sei, die auf Azuero eine Goldmine betreibt. Nachdrücklich weist Klaus Krebs darauf hin, dass die GTZ keinerlei eigennützige oder ökonomische Interessen verfolgt. „Die Leute müssen wissen, dass Cerro Hoya ein panamaisches Projekt ist, das von der GTZ beraten wird. Wir gehen nur in die Dörfer, schauen, wo die Probleme liegen, und machen Verbesserungsvorschläge. Diese umzusetzen, ist Aufgabe der Dorfbewohner selbst.“</p>		
	<p>Neues Farmerethos</p>		
15	<p>Bredio Velasquez ist einer der Bauern, bei dem die Anregungen der Projektberater auf fruchtbaren Boden fielen. Schon länger war ihm klar geworden: „Cerro Hoya ist das Leben. Wenn wir den Wald zerstören, werden wir hier bald kein Wasser mehr für Mensch und Tier haben und unsere Heimat wird eine Wüste werden.“</p>		

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	Velasques bewirtschaftet eine 200 Hektar große Farm unmittelbar an den Grenzen des Nationalparks.		
16	Vor vier Jahren hat der 51-Jährige damit begonnen, seinen Betrieb völlig neu zu strukturieren. Anstatt ganz auf die Rinderzucht zu setzen, baut Velasquez direkt neben seinem Wohnhaus Mango, Orangen, Avocados und Kokosnüsse an. Die in früheren Jahren gerodeten Hänge zum Park hat er mit Teak und panamaischer Zeder wieder aufgeforstet. Die Setzlinge stammen aus der Baumschule in Flords, in der er mitarbeitet. Der kämpferische Landwirt scheut sich auch nicht, Frevler anzuzeigen, die er im Wald beim illegalen Holzeinschlag oder bei der Wilderei erwischt. Doch Velasquez macht sich nichts vor: Das größte Problem sei, dass die Gesetze nicht konsequent angewendet würden. Meistens kämen die Übeltäter ungeschoren davon.		
17	Amable Gutierrez, der Direktor des Nationalparks ist gleicher Meinung. Die Mühlen der Justiz mahlen langsam, klagt der 46-Jährige. „Wenn jemand beim Holzschlagen erwischt wird, konfiszieren wir seine Motorsäge und dann müssen wir ihn laufen lassen. Das Holz holt er sich dann später ab.“ Bis zu 1000 Dollar brächte ein 40 Meter hoher Baumriese ein. Dafür riskierten die Holzfäller schon einmal den Verlust ihres Werkzeuges.		
18	Auch Gisela Barrios, die Kassenwartin von Genero Unido ist auf die Gesetzeshüter schlecht zu sprechen. In der Vergangenheit habe es sogar Parkwächter gegeben, die gewildert hätten, und in der Parkverwaltung seien illegale Genehmigungen zum Holzschlag erteilt worden. „Wilderer, die bei Kontrollen erwischt wurden, mussten die Hälfte ihrer Beute abliefern, dann hat man sie laufen lassen“, sagt sie. Gisela Barrios blickt dennoch zuversichtlich in die Zukunft: „Wir haben eine neue Regierung gewählt, die den Naturschutz hoffentlich ernster nimmt. Die Anzeichen dafür sind nicht schlecht. Gleich nach ihrer Wahl hat unsere Präsidentin angekündigt, Cerro Hoya einen Besuch abzustatten.“		
	Der Autor ist freier Journalist in Seegrund in der Schweiz.		
	Schutz und Nutzen		
	Die Lage: Die natürlichen Ressourcen des Nationalparks Cerro Hoya in Panama stehen		

Abs	Akzente (1 / 2000)	Handelsblatt (7.12.2000)	Abs
	<p>unter hohem Bevölkerungs- und Nutzungsdruck.</p> <p>Das Ziel: Eine schonende und nachhaltige Nutzung des Schutzgebiets.</p> <p>Das Konzept: Ein Managementplan für den Park und seine Pufferzonen berücksichtigt die Lebensinteressen der ansässigen Bevölkerung und gewährleistet ihre aktive Teilhabe an Schutz-, Nutzungs- und Entwicklungsplanungen.</p> <p>Die Partner: das Instituto Nacional de Recursos Naturales Renovables.</p> <p>Die Kosten: Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt das Projekt auf sieben Jahre mit rund acht Millionen Mark.</p>		